



BAG EJSa - Partizipationsleitlinien¹

„Partizipation ist der Schlussstein des Bogens, den die UN-Kinderrechtskonvention darstellt. Ohne die aktive Beteiligung von Kindern und Jugendlichen bei der Förderung ihres Rechts auf eine gute Kindheit werden wir nichts wirksam erreichen.“ (Willow, C. 2002 – Partizipation in der Praxis. Kinder und Jugendliche als Partner beim Wandel).

Warum Partizipation wichtig ist

Um die Rechte von Kindern und Jugendlichen zu unterstützen: Kinder und Jugendliche sind Bürger und nehmen Leistungen in Anspruch, und sie besitzen dieselben grundlegenden Rechte wie andere.

Um rechtliche Auflagen zu erfüllen: Das Recht von Kindern und Jugendlichen, einbezogen zu werden, ist in der UN-Kinderrechtskonvention festgeschrieben (The Children Act 1989, Best Value Framework).

Um Leistungen zu verbessern: Durch die Beratung mit Kindern und Jugendlichen lassen sich Leistungsangebote verbessern und anpassen, um spezifische Bedürfnisse zu erfüllen, bei deren Festlegung Kinder und Jugendliche helfen können; Partizipation gibt ihnen die Möglichkeit der Einflussnahme und eine Wahlmöglichkeit hinsichtlich der angebotenen Leistung und kann ihnen helfen, ihre eigenen Wünsche und Bedürfnisse zu erkennen.

Um die Entscheidungsfindung zu verbessern: Partizipation führt zu präziseren, bedeutungsvolleren Entscheidungen, die auf einer besseren Informationsgrundlage getroffen werden und die daher mit größerer Wahrscheinlichkeit umgesetzt werden.

Um demokratische Prozesse aufzuwerten: Die repräsentative Demokratie lässt sich stärken, da Kindern und Jugendlichen zusätzliche Gelegenheiten gegeben werden, aktive Mitglieder der Gemeinschaft zu werden, ob in der Schule, in lokalen Behörden oder in Organisationen.

Um die Fähigkeiten von Kindern und Jugendlichen zu entwickeln: Partizipation hilft, Fähigkeiten zu entwickeln, die beim Diskutieren, Kommunizieren und Verhandeln, beim Treffen von Entscheidungen und bei der Festlegung von Prioritäten nützlich sind.

¹ In Anlehnung an die „Participation Standards Liverpool’s“ des „Liverpool Bureau for Children and Young People“ und mit freundlicher Genehmigung der AutorInnen zur Verwendung und Übernahme für die Vorlage der BAG EJSa

Um den Kindern und Jugendlichen mehr Entscheidungsbefugnisse zu geben und ihr Selbstwertgefühl zu verbessern: Eine effektive Partizipation kann ihnen ein Gefühl der Selbstwirksamkeit verleihen und ihr Selbstwertgefühl heben.

Diese Leitlinien sollen Einrichtungen dabei unterstützen, Kontakt mit Kindern und Jugendlichen aufzunehmen und sich mit ihnen zu beraten, um sie an Entscheidungsprozessen zu beteiligen. Wir hoffen, dass die Leitlinien den Einrichtungen helfen, solche Vorhaben gut zu planen, mit den entsprechenden Ressourcen zu versehen und wirksam durchzuführen – und am Ende sinnvolle Ergebnisse für Kinder und Jugendliche zu bewirken.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind sie in vier Schlüsselbereiche aufgeteilt (natürlich kann dieses Grundmodell jederzeit angepasst werden).

1. Die Partizipation von Kindern und Jugendlichen liegt nicht in der Verantwortung einer Person; sie ist ein Teil der Werte der Organisation und spiegelt sich in der Planung und in der Bereitstellung von Angeboten und in der Kommunikation wider.

Dazu errichten die Organisationen einen konzeptionellen Rahmen (für Planung, Rückmeldung, Beobachtung und Auswertung von Vorhaben) zur Partizipation von Kindern und Jugendlichen.

Dazu zählt:

- Kinder und Jugendliche werden darüber informiert, warum sie um Partizipation gebeten werden, was von ihnen erwartet wird und was sie beeinflussen können und was nicht,
- Kinder und Jugendliche werden zeitnah, klar und aufrichtig über die Ergebnisse der Partizipationsmaßnahme informiert, an der sie beteiligt wurden, als auch darüber, wie sich dies auf die Entscheidungsfindung ausgewirkt hat,
- Kinder und Jugendliche werden von Anfang an in die Planung ihrer Beteiligung an Partizipationsmaßnahmen eingebunden,
- Kinder und Jugendliche wirken am Evaluationsprozess und an der Beschreibung der Ergebnisse mit,
- Die Partizipation von Kindern und Jugendlichen liegt nicht in der Verantwortung einer Person; sie ist ein Teil der Werte der Organisation und spiegelt sich in der Planung und Bereitstellung von Angeboten und in der Kommunikation wider.

2. Die Partizipation von Kindern und Jugendlichen setzt die Befähigung der Organisation und ihrer MitarbeiterInnen voraus.

Dazu gehören die Schulung der MitarbeiterInnen, die Bereitstellung einer geeigneten Umgebung und der Einsatz von Methoden.

Die Partizipation von Kindern und Jugendlichen:

- wird von ausgebildeten MitarbeiterInnen begleitet und werden von Seiten der Leitung unterstützt,
- wird durch geeignete Schulung und Unterstützung der MitarbeiterInnen begleitet,
- wird als fortlaufender Prozess und nicht als punktuelle Maßnahme angelegt,
- wird durch die Bereitstellung einer sicheren, schützenden und geeigneten Umgebung begünstigt,
- wird auf eine kinder- und jugendlichenfreundliche Weise durchgeführt,
- wird durch den Einsatz von Methoden, Mechanismen und Techniken gewährleistet, die auf die Bedürfnisse der Individuen zugeschnitten sind.

3. Einrichtungen wertschätzen den Beitrag von Kindern und Jugendlichen als PartnerInnen.

Dazu gehört dass sie den Beiträgen von Kindern und Jugendlichen den gleichen Wert beimessen wie den Beiträgen anderer Akteure.

Dazu zählt dass:

- a. Kinder und Jugendliche Unterstützung (Empowerment) erleben und sich in der Lage fühlen, einen Beitrag zu leisten,
- b. Kinder und Jugendliche für ihre Beiträge Anerkennung erhalten,,
- c. Kinder und Jugendliche Unterstützung erhalten, um den Grad der Verbindlichkeit jeder einzelnen Partizipationserfahrung begreifen zu können,
- d. Kinder und Jugendliche in allen Phasen entsprechend der Art und dem Kontext ihrer Partizipation begleitet werden und das entgegen gebrachte Vertrauen auf Gegenseitigkeit beruht (unter Berücksichtigung von Aspekten wie Datenschutz, Zuschreibungen, Umgebung und Zeiten),
- e. Kinder und Jugendliche über die Möglichkeiten und das Potenzial der Partizipation aufgeklärt werden,
- f. ihre Beiträge aufgezeichnet werden,
- g. ihren Beiträgen der gleiche Wert beigemessen wird und ihre Beiträge ebenso respektiert werden wie die Beiträge anderer TeilnehmerInnen.

4. Einrichtungen erkennen die Verschiedenheit von Kindern und Jugendlichen an und würdigen deren unterschiedliche Erfahrungen, Hintergründe und Fähigkeiten.

Kinder und Jugendliche:

- werden auf eine Art und Weise beteiligt, die ihre Identität mit einschließt,
- werden angesichts der verschiedenen Hindernisse, vor denen sie stehen, über einen proaktiven und gezielten Ansatz in die Lage versetzt, sich zu beteiligen,
- mit verschiedenem Hintergrund werden repräsentativ an der Partizipationsmaßnahme beteiligt,
- werden an Veranstaltungsorten empfangen, die deren unterschiedliche Bedürfnisse erfüllen,
- werden in ihrer Diversität auch und vor allem durch die Verwendung geeigneter Informations- und Kommunikationsmethoden wahrgenommen,
- werden ermuntert, den Grad ihrer Beteiligung zu wählen, der ihren individuellen Bedürfnissen entspricht,
- werden in ihrer Diversität mit Blick auf Chancengleichheit berücksichtigt.

Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit (2009)